



Der neue SPD-Kreisvorstand in trauter Runde mit der Partei-Prominenz aus Berlin und Erfurt: Thüringens Justizminister Holger Poppenhäger, Kreischefin Judith Csutorka, Bundestagsabgeordnete Iris Gleicke und Vize-Kreisvorsitzender Uwe Theisinger (v.l.).

Foto: frankphoto.de

# Vertagt: OB-Kandidat

Die Suhler SPD führte ihren Kreisparteitag mit Neuwahl durch. Doch einen OB-Kandidaten haben die Genossen nicht nominiert.

Von Ruth Schafft

**Suhl** – Der vor zwei Jahren in der Suhler SPD eingeleitete Generationenwechsel hat sich auf ihrem Kreisparteitag am Freitagabend im Hotel Thüringen mit der Neuwahl des Kreisvorstandes weiter manifestiert. Mit großer Mehrheit wählten die Genossen Judith Csutorka – mit 28 Jahren zudem die jüngste SPD-Kreischefin im Landesverband – erneut zu ihrer Kreisvorsitzenden und abermals Uwe Theisinger (44) zum Stellvertreter. Dem Vorstand gehören weiter an: Burkhard Klein (Finanzer), Dietmar Behrendt (Schriftführer), Michael Popp, Saskia Scheeler (20) und Hans-Jochim Klaus (alle drei Beisitzer). Die SPD-Spitze ist angetreten, gemeinsam mit der von Karin Müller geführten Fraktion Suhl auch künftig ein sozialdemokratisches Gepräge geben zu wollen. Daran ließ die Diskussion keinen Zweifel.

Sehr spannend machte die Partei allerdings, ob und wen sie aus ihren Reihen in den Wahlkampf um das OB-Amt schicken will. Dazu haben

sich die Genossen in nichtöffentlicher Beratung auf ihrem Kreisparteitag verständigen wollen. Ein Ergebnis der „sehr sachlichen Diskussion“ konnte Kreischefin Csutorka am Tag danach nicht vermelden und ließ nur so viel durchblicken: „Eine Entscheidung ist noch nicht gefallen.“ Diese – so oder so – stellte sie für Mitte Januar in Aussicht.

Zu ihrem Kreisparteitag hatten sich die Suhler Sozialdemokraten Prominenz aus Berlin und Erfurt eingeladen – Iris Gleicke, die Südthüringer Bundestagsabgeordnete sowie eine der vier stellvertretenden Landesvorsitzenden, und Holger Poppenhäger, den Thüringer Justizminister. Überhaupt sei Suhl im zu Ende gehenden Jahr vielfach das Ziel von SPD-Ministern und Staatssekretären aus SPD-geführten Häusern gewesen, führte Judith Csutorka in ihrem Rechenschaftsbericht an. Dazu Poppenhäger: „Das zeigt, dass die SPD in Erfurt den Süden nicht vergisst.“ Und ganz besonders Suhl nicht, „das nie ein leichtes Pflaster für die SPD war.“ Den Genossen vor Ort bescheinigte er neben Beharrlichkeit und Optimismus eine konsequente Arbeit und bürgernahe Kommunalpolitik. Beide Politiker ließen ihren Blick über die Bundes- und Landespolitik schweifen, sparten nicht mit ihrer Kritik an der Bundesregierung, die, so Gleicke, alles ande-

re als eine zielgerichtete Politik betriebe, reflektierten ihren Bundesparteitag. Dieser, so Iris Gleicke, habe dokumentiert, „dass wir die beste Politik und die besten Köpfe haben“. Nun gelte es, für die Konzepte der Partei zu werben, wobei auch die kommunale Ebene gefragt ist.

## Blick auf 2014

Wie der Suhler Kreisverband. Der will sich künftig breiter aufstellen und „lauter“ werden, um für die Kommunalwahl 2014 gerüstet zu sein. Judith Csutorka: „Unser Anspruch ist es, die Stadt voranzubringen. Suhl ist eine lebenswerte Stadt und hat weit mehr zu bieten als Einwohnerschwund, schwache Haushaltskassen und Rentner.“ Leider stehe das Image der Stadt dazu im Widerspruch. Es gelte, dieses wieder gerade zu rücken.

Einen entsprechenden Antrag habe die SPD in den Stadtrat eingebracht, erinnerte Karin Müller. Und nicht nur den. Die Arbeit im Stadtrat resümierend, verwies die Fraktionschefin auf viele Themen, die die SPD im Stadtparlament angestoßen habe. „Als drittstärkste Fraktion sind wir ein ernst zunehmender Partner, unsere Stimme zählt“, so Karin Müller. Natürlich mache sich auch Enttäuschung breit, wenn sich Mehrheiten anders entscheiden, verhehlt sie nicht, doch so funktioniere Demo-

kratie nun mal. Anträge zur Öffnung der Schwimmbäder, zur Gemeinschaftsschule, zum Image, zur Wohnbebauung am alten Krankenhaus seien aus den Reihen der SPD gekommen. „Wir arbeiten aktiv am Stadtentwicklungskonzept mit, haben für das Gewerbegebiet Sehmar II gestimmt, unterstützen den Umbau des Hauses der Wirtschaft, machen uns für gute und bezahlbare Wohnungen in Suhl stark“, zählte die Fraktionschefin einige Beispiele auf. Ja, Suhl sei von SPD-Arbeit geprägt worden, wenn auch der OB vieles als sein Verdienst vereinnahmen wolle, so die Kommunalpolitikerin.

Breite Zustimmung erfuhr die Suhler SPD-Spitze auf dem Kreisparteitag aus den Reihen ihrer Mitglieder. Carmen Ritter fühle sich kommunalpolitisch bestens von der Frauenspitze informiert. Horst Weltzin, Suhler SPD-Urgestein und vormals Stadtrat, bescheinigte der Fraktion „gute Ideen, die aber im Stadtrat oft aus parteipolitischen Gründen nicht durchkommen“. Apropos Stadtrat. In diesem Gremium, dem er seit der letzten Kommunalwahl angehört, wünschte sich Uwe Theisinger eine bessere und zielorientierte Streitkultur. Dazu gehöre in erster Linie, „dass man sich die Argumente anderer Fraktionen zumindest erst einmal anhört und überdenkt, ehe man von vornherein dagegen ist.“